

Pädagogisches Konzept

Version 2015 (genehmigt vom Vorstand, 25.11.2014)

1. Philosophie der Chindervilla	2
2. Die pädagogischen Grundsätze	2
2.1 Unser Verhalten gegenüber den Kindern.....	2
2.2 Beziehung Kind – Umwelt.....	2
2.3 Unsere pädagogische Grundhaltung	2
3. Umsetzung der Grundsätze.....	3
3.1 Planung.....	3
3.2 Freie und geführte Sequenzen	3
3.3 Beobachtungen.....	3
3.4 Selbstkompetenz	3
3.5 Sozialkompetenz	4
3.6 Sachkompetenz	4
4. Zusammenarbeit mit den Eltern	5
4.1 Transparenz.....	5
4.2 Elternabende	5
4.3 Elterngespräche.....	5
5. Zusammenarbeit im Team.....	5
6. Qualitätssicherung und –entwicklung	6
7. Glossar	6

1. Philosophie der Chindervilla

Wir schaffen einen Lebensraum, in welchem sich Kinder vom Baby- bis zum Schulalter geborgen fühlen, die eigene Persönlichkeit entfalten können und ihren Platz in der Gemeinschaft finden. Wir fördern die Kinder spielerisch in den Bereichen der Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz. Wir bieten eine kreative, vielfältige Lern- und Spielatmosphäre mit viel Bewegung in der Natur.

Die Chindervilla bietet:

- Kleine Kindergruppen und individuelle Förderung
- Eine Krippe für ganze Tage oder Halbtage
- Ein vielseitiges und erfahrenes Team
- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 6.30 bis 18.00 Uhr.
- Öffnungszeiten pro Jahr: 240 Tage, 3 Wochen Betriebsferien
- Grosszügige, vielseitig eingerichtete Räume in einer schönen Villa mit Garten

Mit dieser Broschüre geben wir Eltern Einblick in die pädagogischen Grundsätze der Chindervilla, sowie in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Die organisatorischen Inhalte sind in den Betriebsreglement der Chindervilla zu finden.

Wir freuen uns über Feedback zu unserem pädagogischen Konzept. Es soll etwas Lebendiges bleiben, das sich über die Zeit auch immer wieder wandelt.

2. Die pädagogischen Grundsätze

2.1 Unser Verhalten gegenüber den Kindern

- Wir gehen mit Wertschätzung und Verständnis auf die Kinder ein
- Wir hören den Kindern mit Respekt und offenen Sinnen zu
- Wir unterstützen und anerkennen ihre Individualität
- Wir bieten ihnen eine verlässliche Struktur
- Wir stehen für ihre körperliche und seelische Unversehrtheit ein
- Wir respektieren das Verhältnis von Nähe und Distanz
- Wir zeigen ihnen Grenzen auf und helfen ihnen, sie zu verstehen und einzuhalten
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die fördernd und gleichsam ruhig auf die Kinder einwirkt
- Wir respektieren die Fantasiewelt der Kinder

2.2 Beziehung Kind – Umwelt

- Wir sensibilisieren die Kinder für die Umwelt
- Wir bringen den Kindern die Natur und die Umwelt nahe, so dass sich Körper, Geist und Seele harmonisch entwickeln können
- Wir zeigen ihnen, wie man mit anderen Menschen und deren unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten umgehen kann
- Wir fördern ihre Offenheit gegenüber der eigenen und fremden Kulturen

2.3 Unsere pädagogische Grundhaltung

- Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühles
- Wir fördern die Kinder in Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Selbstkompetenz
- Wir wollen den Kindern Verhaltenssicherheiten im Umgang mit sich selbst und der Umwelt vermitteln
- Wir schützen die Kinder, wo sie schwach sind und stehen ihnen dort bei, wo sie Hilfe brauchen

- Wir kennen die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Entwicklungsstufen und richten unsere Handlungen danach aus
- Die kontinuierliche Kommunikation zwischen dem Elternhaus und der Chindervilla ist uns sehr wichtig

3. Umsetzung der Grundsätze

3.1 Planung

Wir legen grossen Wert darauf, dass unser Chindervilla-Alltag seriös geplant wird, wobei die Umsetzung nicht immer fix nach Plan erfolgen muss. In die Planung unseres Alltages werden auch die Kinder mit einbezogen. Spontanität und Flexibilität sind uns sehr wichtig.

3.2 Freie und geführte Sequenzen

Wir bieten sowohl freie Sequenzen als auch geführte Aktivitäten / Lektionen / Sequenzen an, die wir auf die jeweilige Kindergruppe abstimmen. Der grösste Teil der geführten Sequenzen zu den Bildungsbereichen Kreativitätsförderung, Bewegungserziehung, Sozialerziehung, Spracherziehung und kognitive Förderung werden eingebettet in ausgewählte Themen, welche die Kinder zum Teil auch selbst wählen können. Die ausgewählten Themen dienen gezielt auch der Förderung der drei Kompetenzen **Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Sachkompetenz**. Die verschiedenen Bildungsbereiche können nicht als isolierte Felder betrachtet werden. Sie sind ineinander verwoben und vollziehen sich auch sehr stark im freien Spiel der Kinder.

3.3 Beobachtungen

Das regelmässige Beobachten der einzelnen Kinder und der Kindergruppe ist ein wichtiges Instrument, um den Entwicklungsstand der Kinder zu evaluieren und neue Ziele festlegen zu können. Zusätzlich dienen unsere Beobachtungsinstrumente den Pädagoginnen und Pädagogen zum gegenseitigen Austausch und bilden die Basis für die Elterngespräche.

3.4 Selbstkompetenz

bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln. Dazu gehören folgende Richtziele:

Bewegungsmöglichkeit: Die Kinder haben viel Platz drinnen und draussen, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Wir bewegen uns möglichst täglich im Freien.

Ausdrucksfähigkeit: Kunstmedien wie bildnerisches Gestalten, Theater, Musik, Tanz etc. haben bei uns einen hohen Stellenwert, da diese Kunstformen sehr nah bei der Entwicklung der Kinder liegen und diese ganzheitlich fördern. Beim Gestalten von Werkarbeiten, Bildern usw. geht es uns weniger um das Endprodukt als um den Prozess, der dahinter steht und die Kinder in ihrem kreativen Denken und Handeln und ihrer Ausdrucksfähigkeit unterstützt.

Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln: Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten, dies zu fördern: Zähne putzen nach dem Essen, seine Sachen aufräumen, helfen dürfen, mit einem Verkehrspolizisten das Verhalten auf der Strasse erlernen und es dann auf Ausflügen üben.

Entscheidungsfähigkeit: Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sollen die Kinder Entscheide treffen und die Erfahrung machen, dass diese auch Konsequenzen haben.

Mit Erfolg und Misserfolg umgehen: Wir versuchen den Kindern, Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, sie aber auch die unvermeidlichen Misserfolge erleben zu lassen. Dabei können sie lernen, negative Gefühle auszudrücken, ohne anderen zu schaden.

Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit: Dies wird u.a. in den geleiteten Sequenzen eingeübt. Der Verzicht auf elektronische Spiele jeder Art hilft bei der Umsetzung dieses Richtzieles.

3.5 Sozialkompetenz

bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Dazu gehören folgende Richtziele:

Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen: Wir helfen den Kindern, wenn sie neu sind und nehmen sie aktiv in die Gruppe auf.

Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln: Im gemeinsamen Alltag ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, dies einzuüben. Durch die unterschiedlichen Altersgruppen ergeben sich auch Unterschiede in den Fähigkeiten und Bedürfnissen, die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung verlangen.

Kommunikationsfähigkeit differenzieren: Schon die kleinsten Kinder lernen sehr schnell, ihre Kommunikation der Situation und den Menschen um sie herum anzupassen. Wir motivieren sie dabei und bemühen uns um eine differenzierte verbale und nonverbale Kommunikation.

Mit Konflikten umgehen lernen: Konflikte sind im Zusammenleben nicht zu vermeiden und sollen möglichst aktiv angegangen werden. Wir führen auch Regeln und Rituale ein, die den Kindern helfen, Konflikte auf verschiedene Arten zu bewältigen.

Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen: Wer sich geachtet und respektiert fühlt, wird diese Haltung auch anderen entgegenbringen können. Einem Baby wird dies mit Nähe und Geborgenheit vermittelt, mit grösseren Kindern kann dies auch besprochen werden. Wichtigstes Element ist das Vermitteln von Wertschätzung, die nicht an Bedingungen geknüpft ist.

Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln: Kinder in unterschiedlichem Alter, mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und ganz verschiedenen Vorlieben und Talenten treffen bei uns aufeinander. Wir thematisieren die Verschiedenheit und ermuntern die Kinder, sich einander mit Neugier und Respekt zu nähern.

3.6 Sachkompetenz

bedeutet die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln. Dazu gehören folgende Richtziele:

Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten: Wir feiern die bei uns üblichen Feste wie „Chlausumzug“, Adventszeit mit dem Besuch des „Samichlauses“ und Weihnachten, Ostern und Fasnacht und vermitteln den Kindern Informationen über die Bräuche in unserer Kultur und in anderen Kulturen.

Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren: Die Halbtage im Freien bieten Gelegenheit zum Beobachten und Experimentieren in der Natur. Die Kinder sollen die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und schätzen lernen.

Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden: Sprache wird durch Nachahmung gelernt. Wir sind uns der wichtigen Vorbildfunktion der Pädagoginnen beim Spracherwerb der Kinder bewusst. Insbesondere Kleinkinder während des Spracherwerbs und Kinder, die eine andere Muttersprache haben, werden durch das alltägliche Gespräch gefördert.

Begriffe aufbauen und differenzieren: Dieser Prozess beginnt mit den ersten Worten und hört (hoffentlich) nie auf. Eine differenzierte Sprache ist ein ganz wichtiger Baustein für viele Lernprozesse und damit auch für den schulischen Erfolg.

Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen: Wir bieten zwar den Kindern Hilfe an, wenn sie Probleme haben, möchten sie aber dazu anleiten, wenn möglich selber nach Lösungen zu suchen.

Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen: Diese Fähigkeiten werden vor allem in den geführten Sequenzen geschult, wobei auf das Interesse und die Fähigkeiten der Kinder eingegangen wird.

Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln: Diese Fähigkeiten üben die Kinder vor allem spielend z.B. mit dem Erlernen von Liedern und Versen.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

4.1 Transparenz

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Chindervilla ist ein wichtiger Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes. Es soll eine Brücke geschaffen werden, auf der sich alle mit einem guten Gefühl und Vertrauen bewegen können. Die Eltern sind in der Chindervilla nach Absprache jederzeit willkommen und haben auch immer die Möglichkeit anzurufen. Wir legen Wert auf eine gute Information über unseren Alltag und arbeiten in einer transparenten Art und Weise.

4.2 Elternabende

Die Chindervilla organisiert mindestens einen Elternabend im Jahr. Es besteht aber immer die Möglichkeit, weitere Elternabende zu organisieren, wenn dies gewünscht oder vom Leitungsteam als notwendig erachtet wird.

4.3 Elterngespräche

Die Eltern werden regelmässig in „Tür und Angel“-Gesprächen über das Tagesgeschehen und Wohlbefinden des Kindes informiert. Auf Wunsch der Eltern steht die Krippenleiterin für ein Gespräch zur Verfügung.

Schwierigkeiten und Entwicklungsprobleme

Treten bei einem Kind Schwierigkeiten oder ein Verdacht auf Entwicklungsprobleme auf, bespricht die zuständige Betreuungsperson diese mit den Eltern. So können notwendige Schritte unternommen und Lösungen des Problems gefunden werden.

5. Zusammenarbeit im Team

Das Team besteht bei der maximalen Auslastung von 24 Plätzen aus mindestens drei Fachpersonen Betreuung Kleinkind und vier Praktikantinnen oder Lernenden.

Die Betreuungspersonen, welche direkt in den jeweiligen Gruppen zusammenarbeiten, stehen täglich im kreativen Austausch über den Verlauf der Themen innerhalb der Gruppe. Zudem führt das gesamte Team regelmässig eine Teamsitzung durch, in der wichtige Themen besprochen werden können. Bei Bedarf macht das Team mit einer externen Person eine Supervision, die auch Fallbesprechungen zum Inhalt hat. Bei Bedarf wird auch ausserhalb dieser Besprechungen der Rat einer Fachperson eingeholt.

In Anlehnung an das vorliegende Konzept wird die pädagogische Qualität in beiden Gruppen von der pädagogischen Leitung überprüft und in Teamsitzungen und Personalgesprächen fortlaufend thematisiert.

6. Qualitätssicherung und –entwicklung

Die Chindervilla ist bestrebt, ihre pädagogische Arbeit der Ebenen Orientierungs- (Ausrichtung, Haltung, Konzepte), Struktur- (Organisationsstruktur, Rahmenbedingungen), Prozess- (Interaktionen Kinder und Erwachsene) sowie Ergebnisqualität (Zielerreichung, Zufriedenheit Kinder, Eltern, Team) systematisch zu überprüfen und weiter zu entwickeln (siehe Betriebskonzept Ziff.6).

7. Glossar

Sequenzen in Kürze

Die geführte Sequenz

Die geführte Sequenz ist eine von der Pädagogin vorbereitete, geleitete und nachbereitete Unterrichtssequenz, deren Lerninhalt von ihr bestimmt wird. Der Lerninhalt hat ein klares Ziel, welches einen Bezug zum aktuellen Geschehen und zum Thema aufweist. Das Lernziel wird während der geführten Sequenz systematisch verfolgt und die Lerninhalte werden schrittweise erarbeitet. Jeder Schritt entwickelt sich aus dem vorangegangenen. Dabei wird bereits erarbeitetes Wissen aus früheren Sequenzen berücksichtigt, damit die Kinder an Bekanntes anknüpfen und immer wieder Teilerfolge erleben können. Geführte Sequenzen können punktuell auch in freien Sequenzen und zur individuellen und speziellen Förderung einzelner Kinder eingesetzt werden.

Die freie Sequenz

Die freie Sequenz zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind weitgehende Freiheiten hat bezüglich der Wahl

- von Spielinhalt und Material (Beschäftigung)
- der Sozialform (Spielpartnerin und –partner)
- der Spieldauer
- des Lerntempos
- des Spielortes

Die Kinder können Ideen und Erfahrungen spielerisch umsetzen. Sie festigen ihre Fertigkeiten, erweitern ihre Fähigkeiten und Kenntnisse und entdecken Neues. Die Kinder organisieren ihr Spiel selbständig. Sie treffen Abmachungen und stellen Regeln auf. Ihre Spielhandlungen beeinflussen sich gegenseitig. Spielverläufe verändern sich, und es entstehen neue Gedanken und Ideen. Es werden Beziehungsnetze aufgebaut, woraus manchmal Freundschaften entstehen, die oft wichtiger werden als das Spiel selbst.

Die angeleitete Sequenz

Die angeleitete Sequenz hat Lerninhalte, die vorbereitet und auf selbständiges Lernen der Kinder ausgerichtet sind. Die Pädagogin begleitet Lernprozesse durch punktuelle Präsenz.

Die verbindende Sequenz

Die verbindende Sequenz zeichnet sich dadurch aus, dass sie in Übergangssituationen eingesetzt wird. Sie ist meistens ritualisiert und beinhaltet gemeinschaftsfördernde Elemente. Zur verbindenden Sequenz gehören wichtige Strukturelemente wie Empfang, Sammlung, Znüni, Ausklang und Verabschiedung. Die Dauer der verbindenden Sequenzen wird durch die Situation, der Kindergruppe, das Ziel, den Inhalt und die Methodenwahl bestimmt.